№ 6400. Dienstag, 29. November. (Morgen-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.



Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 28. Nov., 7 Uhr Abends

Berlin, 28. Novbr. Die vom Abg. Duncker eingebrachte Interpellation (vergl. vorgestriges Extrablatt unter Berlin) **wird von dem Präsidenten des Bundeskanzleramtes, Minister Delbrück, in der zweiten Hälfte dieser Woche beantwortet werden. Die Creditvorlage wurde in dritter Lesung mit 178 Stimmen gegen 8 angenommen; dagegen stimmten die Socialdemokraten und Ewald. Minister Delbrück theilte mit, daß der Vertrag mit Württemberg vom Bundesrath einstimmig genehmigt werden ist. Der Vertrag mit Bayern wurde heute dem Bundesrathe vorgelegt. Nächste Sitzung Mittwoch.**

Angekommen den 28. Nov., 7½ Uhr Abends.

Berlin, 28. Nov. Der „Staatsanzeiger" enthält den Bundesvertrag mit Bayern. Die Hauptbestimmung ist, daß die Artikel 61 bis 68 der Norddeutschen Bundesverfassung auf Bayern keine Anwendung finden. Bayern behält die selbstständige militärische Verwaltung unter der militärischen Hoheit des Königs von Bayern; die Organisation und Formation erfolgt in Uebereinstimmung mit den Normen des Bundesheeres. Der Bundesfeldherr hat das Recht und die Pflicht zu Inspectionen. Im Kriege haben die bayerischen Truppen dem Bundesfeldherrn unbedingten Gehorsam zu leisten. Eine darauf bezügliche Verpflichtung wird in den Fahneneid aufgenommen.

Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht gleichzeitig den Bundesvertrag und die Militair-Convention mit Württemberg.

Angekommen 28. November, 9 Uhr Abends.

Wien, 28. Nov. Das „Telegraphische Correspondenzbureau" meldet: Der preußische Conferenzantrag ist gleich wie den übrigen Regierungen auch dem Wiener Cabinet notificirt worden. Hier waltet für diesen Vorschlag principielle Geneigtheit vor. Die Annahme des Vorschlages Seitens der österreichisch-ungarischen Regierung ist jedoch noch von der Lösung einzelner Vorfragen abhängig. — Graf Beust kehrt heute von Pest zurück.

Angekommen 28. Nov. 9½ Uhr Abends.

London, 28. Nov. Der Correspondent der „Times" schreibt aus Versailles, vom 27. Nov.: Die baldige Begleichung der Differenz mit Rußland ist zu erwarten auf der Basis einer Conferenz und Zurückziehung des vom Fürsten Gortschakoff erlassenen Circulars. Als Orte zur Abhaltung dieser Conferenz sind vorgeschlagen Constantinopel und Petersburg, schließlich London, welches Graf Bismarck bereitwillig annahm. Rußland dürfte den freundschaftlichen Vorstellungen und der von Seiten Preußens vorgeschlagenen Conferenz Gehör schenken.

Angekommen 28. November, 4 Uhr Nachmittags.

Offizielle militärische Nachrichten.

Moreuil, 28. Nov. Gestern fand bis nach Eintritt der Dunkelheit eine siegreiche Schlacht der 1. Armee gegen die im Vorrücken begriffene feindliche Nord-Armee statt. Der an Zahl überlegene, gut bewaffnete Feind wurde mit Verlust von mehreren tausend Mann gegen die Somme und auf seine verschanzte Stellung vor Amiens zurückgeworfen. Ein feindliches Marine-Bataillon wurde vom 9. Husaren-Regiment niedergeritten. Eigener Verlust nicht unbeträchtlich.

(Wiederholt.) **Graf Wartensleben.**

⁂ **Berlin**, 27. Nov. Die Inconvenienzen des stückweisen Vorlegens der Verträge mit den süddeutschen Staaten treten klar zu Tage und haben bereits zu dem Resultate geführt, daß die Berathungen im Plenum über den Vertrag und die neue Verfassung Montag noch nicht beginnen werden. Man will — wie die C. S. ausführt — die mit Bayern und Württemberg abgeschlossenen Verträge abwarten, um einen Ueberblick über das Ganze zu gewinnen und abwägen zu können, ob die namentlich den letztgenannten Staaten gemachten Concessionen sich innerhalb derjenigen Grenzen bewegen, welche ein ersprießliches Resultat erwarten lassen. Schon die mit Baden und Hessen vereinbarten Abänderungen der Verfassung geben in der liberalen Partei gemäßigter Schattirung Anlaß zu mancherlei Bedenken, so das Stimmenverhältniß im Bundesrath, so die Zustimmung des Bundesraths zu einer Kriegserklärung u. s. w. Man verhehlt sich aber nicht, daß aus einer Abänderung des Vereinbarten auch nur in einem Punkte Verzögerungen unangenehmer Art entstehen könnten und daß es vielleicht besser ist, das Ermöglichte als Abschlagszahlung anzunehmen. — Die Bayern sind gar sehr feinfühlig wegen aller in norddeutschen Zeitungen etwa über sie gethanen Aeußerungen, es spricht daraus das alte Mißtrauen, welches der einfachere Süden dem strenger geschulten Norden stets entgegenbrachte. Wir hingegen betrachten die absichtlichen Wuthausbrüche der Münchener Presse harmloser. So den folgenden Artikel des „Volksboten," der sich gegen die „Südd. Pr." richtet, dabei aber Preußen offen des Verraths beschuldigt: „Das bekannte und auch sehr „theuere" Sprachrohr, die „Süddeutsche Presse", welche ohne die Subvention von einer enormen Anzahl von Friedrichsd'or unmöglich alle Morgen so viel Makulatur zum „Fensterputzen" verschicken könnte, schreibt mit einer Infamie, die selbst den gemeinsten Druckschund übertrifft, folgendermaßen: „Umsonst all' das Hoffen, umsonst all' die Opfer, umsonst all' der herbe Schmerz und das in Strömen vergossene Blut! Für eine fremde Sache haben unsere Krieger gekämpft, sie, die so freudig in Kampf und Tod gingen, weil sie getragen waren von dem Bewußtsein: es gilt den Sieg der deutschen (großpreußischen) Sache und als Krone winket die deutsche Einheit." So untersteht sich das Organ der Preußen zu schreiben. Sowohl der Brodherr als auch seine Lakaien scheinen ein Gedächtniß zu haben, das nicht weiter reicht als ihre Nasen lang sind, sonst müßten sie wissen, daß gerade Bayern es war, das den Preußen zum Siege verholfen hat, daß gerade Bayern Preußen gerettet hat: wenn die bayerischen Truppen nicht die Schlachten von Weißenburg, Wörth und Sedan für Preußen gewonnen hätten, so dürfte sehr wahrscheinlich das großmäulige Preußen sich dermalen Frankreich gegenüber in Frankreichs jetziger Lage befinden. Hierbei kann der „Volksbot'" nicht umhin, seine innerste Ueberzeugung auszusprechen, die er bei Betrachtung des durch Hochmuth und Herrschsucht herbeigezogenen Krieges gewonnen hat: nämlich, daß dieser Krieg zwar in der Oeffentlichkeit gegen Frankreich, im Geheimen aber gegen Süddeutschland, beziehungsweise aber gegen dessen Selbstständigkeit, geführt wurde. Ein Beweis mehr hierfür ist die Schlappe, welche General v. d. Tann bei Orleans erhielt; eine Schlappe, aus der er sich und sein Armeecorps mit großen Ehren herauszog, wenn auch mit nicht unbedeutenden Verlusten. Hätte man ihm die rechtzeitig verlangte Unterstützung geschickt, so hätte die französische Loirearmee nicht gewagt, ihn anzugreifen, sondern er hätte den Stil sicher umgekehrt. Somit liegt hier die Schlußfolgerung sehr nahe, daß in Anbetracht der Bockbeinigkeit unserer Minister in Versailles in Betreff der Wahrung der Selbstständigkeit Bayerns, man daselbst in wohlerwogener Absicht dem General v. d. Tann keine Verstärkung rechtzeitig zukommen ließ, damit derselbe eine Schlappe erleide, um dann sagen zu können: „Seht, ihr bockbeinigen Bayern, ohne uns Preußen könnt ihr nichts fertig bringen", und um auf unsere Minister einen Druck üben zu können."

— Der Kaufpreis des Streichenbergischen Hauses am Leipzigerplatz ist dem früheren Besitzer, Rentier Streichenberg, vom Kriegsministerium sehr vollständig ausbezahlt worden. Man darf daher auf die erneute Discussion dieser Angelegenheit im Reichstage gespannt sein. Bei der früheren Verhandlung derselben wurde bekanntlich der Ankauf des Hauses verworfen.

— Militärtransporte nach dem Kriegsschauplatze, und zwar sehr ansehnliche Massen von Ersatzmannschaften haben Contreordre erhalten. Den Grund der Verzögerung bilden die starken Proviantcolonnen, welche dem Hauptquartier vor Paris nachgesandt werden und die Eisenstraßen ganz und gar in Ansprnch nehmen. (M. Z.)

— Es ist die Anordnung getroffen worden, daß die verwundeten und erkrankten Gefangenen, welche in Metz sich befinden, nach ihrer Genesung einer Quarantaine unterworfen werden, bevor sie in die Gefangenendepots abgeliefert werden. Es ist übrigens ermittelt, daß Fleckentyphus in den dortigen Lazarethen nicht vorgekommen ist. Dagegen wurden ca. 220 Pockenkranke vorgefunden.

— Der Ehrenrath der in Erfurt internirten französischen Offizire hat gegenüber den unverschämten Lügen

Ueber den Vormarsch der II. Armee

berichtet der „Staats-Anz.": Die II. Armee unter dem Oberbefehl des Prinzen Friedrich Carl hatte die Bestimmung, von Metz aus in südwestlicher Richtung in das Centrum von Frankreich vorzugehen, um von da aus den Süden in Schach zu halten und etwaigen Versuchen der Loire-Armee mit Nachdruck zu begegnen.

Am 3. November stieß Prinz Friedrich Carl von Nancy aus in Commercy wieder zum Hauptquartier; am 4. wurde dasselbe nach dem Städtchen Ligny verlegt. Schon von Commercy aus führt der Weg durch die Defileen der Ausläufer des Argonnenwaldes; derselbe war selbst in der jetzigen Jahreszeit, die allerdings bis vor einigen Tagen außergewöhnlich milde und sonnige Tage brachte, in seiner landschaftlichen Mannigfaltigkeit von hohem Genuß, die Straßen dabei in vortrefflichem Zustande und die Truppen in bester Stimmung. Die Bevölkerung zeigte sich von Commercy aus gegen die Mannschaften wenigstens nicht von feindlicher Stimmung beseelt; seit dem Vormarsche der Armee des Kronprinzen hatte sie keine Durchmärsche mehr gehabt, es war also kein Mangel an Lebensmitteln und das Vorhandene gaben die Leute bereitwillig.

Auf dem Wege von Montiers sur Saulx nach Joinville am 6. Nov., ward aus der Ferne Geschützfeuer hörbar. Wie man aus zuverlässiger Quelle erfährt, rührte dasselbe von einem Zusammenstoß eines Theiles des 3. Corps mit Francs-tireurs und Mobilgarden bei dem Dorfe Bologne her; unsere Truppen gaben Feuer auf sie, worauf sie sich zurückzogen; am andern Tage hielten sie bei Bretenay Stand; die Affaire war nicht unerheblich; auf französischer Seite waren 70 Todte, 40 Verwundete, auf preußischer Seite gar keine Verluste. Am nächsten Tage wurden in Joinville einzelne versprengte Individuen gefangen eingebracht. Die Leute sahen verzweifelt aus, trugen die gewöhnliche Kleidung der Landleute der Gegend und waren sämmtlich bewaffnet, wenn auch unregelmäßig. Sie gaben sich für Mobilgarde aus, ein Maire war unter ihnen. Diesen Leuten ist die Waffe von der Furcht in die Hände gedrückt worden. Wie man aus guter französischer Quelle versicherte, habe der Präfect von Vignorry den Einwohnern mit Niederbrennung der Ortschaften gedroht, wenn sie sich nicht bewaffneten und in die Mobilgarde eintreten würden. Joinville ist ein Städtchen von etwa 4000 Einwohnern im Departement Haut-Marne, prachtvoll mitten in Bergen gelegen und war früher ein Besitzthum der Familie Orleans, von dem auch ein Glied dieser Familie den Namen trägt; die Orleans hatten es aus einer lothringischen Erbschaft erhalten. In den Tagen des 5. und 6. November wurde von unseren Pioniren auch die Eisenbahn, die sich von der Ostbahn abzweigt und über St. Dizier, Joinville führt, wieder hergestellt und fahrbar gemacht, wodurch namentlich das Nachschieben der Proviant-Colonnen für die vormarschirenden Corps wesentlich erleichtert wurde. Bisher lag diese Eisenbahnverbindung als ein todter Körper da, unsere Pionire haben demselben wieder Leben gegeben. Von Doulevant-le-Chateau, wohin das Hauptquartier am 8. November vorrückte, befand man sich auf historischem Boden; in demselben Schlosse, welches diesmal Prinz Friedrich Carl bewohnte, hatte am 28. März 1814 Napoleon I. Quartier genommen und hier die Nachricht von dem Marsche der Verbündeten auf Paris erhalten. Die Einwohner von Doulevant und in den an der Heerstraße bei Troyes gelegenen Ortschaften hatten seit 1814 keine Deutschen Truppen mehr gesehen. Ueberall waren die französischen Einwohner einstimmig in dem Lobe der Mannschaften. Den Worten der Leute entsprechend war auch ihre Haltung unsern Truppen gegenüber freundlich und entgegenkommend in jeder Weise.

Auf der Straße, auf welcher sich vor sechsundfünfzig Jahren die preußischen Colonnen in Bewegung gesetzt hatten, über la Rothière ging am 9. November der Marsch nach Brienne. Brienne besitzt vor der Mairie eine Broncestatue Napoleons I. als Militairschüler und eine zweite historische Merkwürdigkeit in dem imposanten Schlosse, welches sich westlich von der etwa 2000 Einwohner zählenden Stadt auf einem Hügel erhebt und gegenwärtig einem Prinzen von Beauffremont gehört. In diesem Schlosse hatte Blücher an dem Tage der Schlacht von Brienne sein Hauptquartier aufgeschlagen, hier geschah jener, von Droysen in seinem Leben Yorks ausführlich geschilderte Ueberfall von Seiten der Franzosen, dem Blücher und Gneisenau nur durch schleunigste Flucht nach der Stadt hinab entkamen. Am nächsten Tage, den 10. November, setzte sich der Prinz an die Spitze des ostpr. Cürassier-Regiments No. 3 und hielt in der alten Stadt Troyes seinen Einzug. Auf dem Platz vor der imposanten Cathedrale blieb der Prinz halten und ließ die Truppen vorbeimarschiren. Die Haltung, das Aussehen der Truppen war nach einem fast an vier Monate währenden Feldzuge, nach den unsäglichen Strapatzen der Cernirung von Metz, über alle Erwartung gut und sämmtlich schienen sie von dem frohen Gefühle beseelt, die Träger eines Waffenruhmes zu sein, der sie bis hierher, fast in das Herz von Frankreich, siegreich geführt hatte.

Aus dem belagerten Paris.

= Labouchere, der oft erwähnte Correspondent der „Daily News", ist es nach langer Pause geglückt, einen ausführlichen Bericht an sein Blatt gelangen zu lassen, der in demselben sich durch mehrere Nummern hindurchzieht. Derselbe ist in der Zeit vom 10. bis 19. Nov. verfaßt. Zu den schlimmsten Folgen der Einschließung gehört das gänzliche Abgeschnittensein von den Ereignissen der Außenwelt. „Wir sind jetzt — schreibt er — acht Wochen belagert, und obwohl die Belagerung Vielen Entbehrung und Leiden gebracht hat, so glaube ich, muß man die Noth des Stillschweigens und der Unkenntniß noch über die anderen Unannehmlichkeiten dieser acht Wochen setzen. Hier und da hat vielleicht Einer von Zehntausend zwei oder drei Zeilen von Hause erhalten, während sich die übrigen zwei Millionen Einwohner in völliger Unwissenheit über das Schicksal ihrer Freunde und Familien außerhalb von Paris befinden. Wenn unsere Vorväter aus ihren Gräbern aufstehen könnten, würden sie uns freilich mit unserer Sorge auslachen. In ihren Tagen trennte man sich von seiner Familie auf Monate ohne etwas von ihr zu hören, und Freunde an einem Ende des Landes schätzten sich glücklich, ein oder zwei Mal des Jahres von ihren Freunden am andern Ende etwas zu erfahren. Rowland Hill*) hat viel zu verantworten, daß er uns von einer häufigen Correspondenz abhängig gemacht hat. Er hat einen Hunger geschaffen, der, wenn er unbefriedigt bleibt, eine schreckliche Qual bereiten kann. Der Verzweiflungsschrei von Tausenden in Paris, welche verlangen, nur ein Wort — ein Ja oder ein Nein — von den Ihrigen zu erhalten, ist so dringend geworden, daß endlich der Leiter der Post ein Verfahren eingerichtet hat, durch welches er uns Nachrichten von unsern Freunden zu verschaffen hofft. Jeder Pariser kann darnach seinen auswärtigen Freunden schreiben so lang als er will, aber die zu erwartende Antwort muß er auf 4 Fragen reduciren, die mit „Ja" oder „Nein" beantwortet werden können. Der Correspondent auswärts hat ein Papier, welches ihm vorgelegt wird, mit seinen vier sorgfältig numerirten einsilbigen Antworten auszufüllen. Diese Antwort wird dann dem Postdirector in Clermont-Ferrand (Depart. Puy de Dome) übergeben; dort werden die Antworten gesammelt und mit den Namen der Personen, an die sie gerichtet sind, auf einen großen Bogen gedruckt, der dann wiederum mikroskopisch photographirt wird. Drei oder vier Seiten großen Zeitungsformats können auf diese Weise zu der Größe eines Fingernagels verkleinert werden. Dies verkleinerte Bild, zum Schutze mit Collodium überzogen, wird einer Brieftaube zum Transport nach Paris anvertraut. Hier wird die Schrift wieder photographisch vergrößert und dann die Antworten vertheilt. Auf dieselbe Art beabsichtigt man auch Depeschen, nicht über 40 Worte, zu ½ Fr. für jedes Wort, nach Paris zuzulassen. Es wäre sehr interessant, wenn dies Experiment ausführbar wäre; 14 Tage früher würde Niemand daran gezweifelt haben; seitdem haben aber die Tauben aufgehört zu fliegen.

*) Der das Penny-Porto in England eingeführt.

und Entstellungen französischer, belgischer und englischer Journale über die Lage der französischen Gefangenen in Deutschland an die „Erfurter Ztg." eine Erklärung gerichtet, in welcher derselbe jene schamlosen Behauptungen gebührend zurückweist.

Vom Oberrhein, 22. Nov. Von Augenzeugen wird der „A. A. Z." über den Ausfall von Belfort vom 15. auf den 16. d. berichtet: Er geschah mit etwa 6 Geschützen und 3 Bataillonen Mobilgarde, und war nach der Gegend von Bessonconrt gerichtet, wo das preuß. Hauptquartier sich befindet, und nach dem Weiler Pérouse. Er wurde von den Belagerern glänzend zurückgewiesen, wobei die Franzosen 18 Todte, 24 Verwundete und 60 unverwundete Gefangene zurückließen, während sie wohl noch eine Anzahl Verwundete mit fortnahmen. Die Verwundeten wurden in das Schulhaus von Bessoncourt gebracht und dort verpflegt; unter den Todten befanden sich drei Officiere: der Commandant Lacroix, Capitän Narbonne und Lieutenant Frey, welche auf Ersuchen eines Parlamentärs den Belagerten zum Begräbniß abgeliefert wurden, während die Preußen die übrigen Todten mit militärischen Ehren begruben. Einige 30 Franzosen wurden auf dem Rückzug abgeschnitten, und suchten sich zu retten, weßhalb sie sich in einem Aquäduct verbargen, worin sie bis an den Hals im Wasser stehen mußten, und die Nacht abwarten wollten; aber die Preußen kamen ihnen auf die Spur, entdeckten sie und machten sie schließlich ebenfalls zu Gefangenen. Am 16. oder 18. sollte wieder ein Ausfall unternommen werden, aber die Einschließungsarbeiten und der Schanzenbau vereitelten die Sache.

Oesterreich. Die grazer „Tagespost" signalisirt eine revolutionäre Bewegung in Bulgarien, welche, ein Zusammengehen mit Rußland perhorrescirend, die Gründung der Föderation der freien Donaustaaten anstrebt. (P. Lloyd.)

England. London, 25. Nov. Die „Times" hofft, Rußland wünsche nicht den Krieg zu provociren, und Preußen könne nicht die Zahl seiner Feinde vermehren wollen. England, Oesterreich und die Türkei würden nur mit Bedauern und nur von Rußland gezwungen zu den Waffen greifen.

— In Wolverhampton sind im Auftrage der französischen Regierung große Mengen von Zinngefäßen zur Ausrüstung der Soldaten im Felde bestellt worden; in einigen Tagen sollten für 15,000 Pfd. Strl. geliefert werden. Gleiche Bestellungen sind auch in Birmingham gemacht worden.

Frankreich. Im Schoße der provisorischen Regierung hat eine Berathung über die Frage stattgefunden, ob, da der Waffenstillstand nicht zu Stande gekommen, nunmehr eine National-Versammlung einzig zu dem Zwecke einberufen werden soll, über Krieg und Frieden zu entscheiden, oder ob man die große militärische Action, zu der Alles vorbereitet ist, versuchen soll. Die Majorität, darunter auch General Trochu, entschied sich für letzteren Ausweg; für die Einberufung der National-Versammlung zu dem oben angedeuteten Zweck hätten sich nur Jules Favre und E. Picard ausgesprochen. In Folge dieses Beschlusses erließ General Trochu eine Proclamation an die Bürger, die Nationalgarde, die Armee und die Mobilgarde von Paris. Es ist in derselben das Geständniß Trochu's beachtenswerth, daß Preußen bereit gewesen war, die Bedingungen der provisorischen Regierung für das Zustandekommen eines Waffenstillstandes anzunehmen, daß aber der „unheilvolle" Tag des 31 Oct. diese für die Nation „ehrenvolle und würdige" Lage compromittirte und die preußische Politik auf ihr Hoffnungen und Forderungen zurückzukommen veranlaßte. — Das offizielle Journal in Paris bringt ein Rundschreiben von Jules Favre vom 21. November an die Vertreter Frankreichs im Auslande, um das Rundschreiben zu berichtigen, welches Graf Bismarck in Betreff seiner Verhandlungen mit Thiers erlassen hat. Favre behauptet, die Regierung von Paris habe blos deshalb ihre Einwilligung zu Verhandlungen ertheilt, weil sie glaubte, Preußen habe die Wiederverproviantirung von Paris zugestanden! Favre erklärt sodann, es sei eine Unmöglichkeit, Wahlen vorzunehmen ohne Waffenstillstand, und schließt mit der Anklage: „Preußen habe die Wahlen verhindern wollen, um Frankreichs Verlegenheiten zu vermehren, der Bruch der Verhandlungen komme daher auf Preußen zurück und zeige noch einmal, daß dasselbe entschlossen sei, Allem zu trotzen, um seine Politik der gewaltthätigen Eroberung und der europäischen Oberherrschaft durchzusetzen". Wie diese Ausführungen sich mit der Abstimmung des regierenden Advocaten, der für Berufung einer Versammlung votirte, vertragen, daß läßt derselbe wie so manches Andere unaufgeklärt.

— Groß ist der Holzmangel in Paris; es liegt der „Montags-Zeitung" ein Brief aus Paris an einen der geflüchteten Deutschen vor, der sich in Berlin aufhält, darin heißt es in wortgetreuer Uebersetzung: „Weinen ist für einen abgehärteten Mann eine ungewohnte Beschäftigung, aber heute bleibt mir nichts anderes übrig. Sie kennen meinen herrlichen Erard'schen Flügel; oft lauschten Sie mit Nachsicht, wenn er unseren kleinen musikalischen Soiréen diente. So eben habe ich ihn zerschlagen müssen, um mit dem Holze — — — das Zimmer zu heizen." u. s. w.

* Ein Pariser Arzt hat die Entdeckung gemacht, daß die atropa belladona (Atropin), methodisch angewendet, in unfehlbarer Weise gegen die Blattern-Epidemie schützt. Dr. Severus empfiehlt dringend die Anwendung dieses Mittels gegen die genannte Landplage, welche seit der „Invasion" täglich so viele Opfer fordert. — Wie der „Combat" mittheilt, ist Felix Pyat in Freiheit gesetzt worden.

Italien. Rom, 20. Nov. Italienische Blätter bringen folgenden von Caetani, Herzog von Sermoneta, an die „A. A. Z." gerichteten Brief, zu dem wir nur in Erinnerung bringen, daß sein Verfasser Präsident der römischen Giunta war: „Die periodische Presse Italiens, welche aus übergroßer Liebe zur Freiheit und aus Mangel an Erfahrung bisweilen unterläßt, die zu loben, welche es werth sind, verdient sehr den Tadel, welchen ihre Zeitung ihr zukommen läßt. Die Meinung der Journale ist oft das Werkzeug der Leidenschaft und der Gewinnsucht und kann nicht als die wahre Kundgebung der natürlichen Ueberzeugung gelten. Die klugen Bürger Italiens und noch mehr die von Venedig und Rom können eben sowohl durch Handlungen als durch Worte alle Erkenntlichkeit bezeugen, welche sie den wunderbaren Siegen des gegenwärtigen Deutschland schulden. Der intellectuelle Fortschritt Deutschlands ist die einzige Bürgschaft, welche Europa für seinen zukünftigen politischen Fortschritt besitzt. Wir müssen von Herzen wünschen, daß Italien diesem Beispiele zu folgen und davon Nutzen zu ziehen wisse; denn ein vorzeitiger politischer Fortschritt, ein solcher, dem kein intellectueller vorausgegangen ist, kann den kläglichsten Ruin hervorrufen, der heut zu Tage einen großen Theil Europas in Betrübniß versetzt. Möge Deutschland von den besten Bürgern Italiens die Bezeugung unseres nationalen Dankes entgegennehmen; möge Rom, die Herrin der alten Welt, durch dasselbe wieder aufleben zugleich mit der Civilisation der modernen Welt." — Der Zusage Trochus, nach Befreiung Frankreichs von den Deutschen dem Papst helfen zu wollen, scheint vom Vatican ein Wink gefolgt zu sein, den heiligen Krieg zu predigen. Der Umschwung des oberen Clerus tritt immer deutlicher hervor. Trotz Gambetta's Genossenschaft mit Garibaldi tritt ein Prälat nach dem anderen auf, um zum Kampfe zu rufen und seine Seminaristen zu den Waffen zu senden. Erst war es der Bischof von Angers, dann Msgr. Dupanloup von Orleans, jetzt veröffentlicht der Cardinal-Erzbischof von Bordeaux, Msgr. Donat, ein Schreiben an den Oberen seines Priesterseminars, worin er denselben auffordert, die Seminaristen „dem Elan, den sie so lange zurückgehalten, folgen zu lassen, um Waffen von den Führern zu verlangen, welche die hohe und heilige Mission haben, die Landesbefreiung um jeden Preis zu bewirken". Diejenigen, welche bereits mit dem heiligen und unvertilgbaren Charakter bekleidet sind, sollen sich den Militärbehörden als Krankenwärter zur Verfügung stellen. So schürt der unfehlbare, von Hrn. v. Mühler ostensibel beschützte Papst die Feinde Deutschlands an, selbst die Priester zu blutigem Waffengange gegen Preußen. Der Papst hat darin ganz Recht, denn er sieht wohl klarer als seine preußischen Freunde, daß die preußische Regierung, welche ihre Mission begreift und das moderne deutsche Reich gründen will, sich von dem Joche Roms befreien muß, welches stets Deutschland machtlos, unfrei, uneinig, unglücklich gemacht hat. Nur bei den Romanen hat der Vatikan aufrichtige Verbündete zu suchen.

Danzig, den 29. November.

* In der gestrigen Versammlung der Gemeindewähler der II. Abtheilung wurde Hr. Rud. Wendt als Candidat für die am Mittwoch stattfindende Nachwahl eines Stadtverordneten aufgestellt.

— Der Unterrichtsminister hat ausdrücklich erklärt, daß die Bestimmungen wegen des Nachweises einer vierjährigen Studienzeit, Behufs Zulassung zur ärztlichen Staatsprüfung, durch die neue Prüfungs-Ordnung für Aerzte (nach Einführung der Bundes-Gewerbeordnung) nicht aufgehoben sind. Ferner, daß „die gesetzliche Studienzeit nur das Minimalmaß der Anforderungen" enthält; „sie ist auch für Theologen und Philologen, nach dem Urtheil und der Erfahrung der Männer vom Fach, nur sehr knapp bemessen und für Mediciner wird schon längst von vielen Seiten ein akademisches Quinquennium für nothwendig gehalten."

Aus dem großen Werder geht uns folgende Zuschrift zu: Der †† Correspondent der „National-Ztg." aus der Provinz Preußen kommt in seinem Bericht, N.-Z. Nr. 556, Beiblatt, zu dem Schluß: Daß der dauernde Erfolg des liberalen Wahlsieges davon abhängt, daß Herr v. Forckenbeck die hiesige Wahl annimmt. Selbst Wahlmann hier, glaubt Unterzeichneter auch die Verhältnisse und Stimmung unsrer beiden jetzt zu einem Wahlkörper vereinigten Kreise genau zu kennen und sich direct gegen jene Ausführung aussprechen zu müssen. Wäre das richtig, wie kam denn Hr. Phillips durch? Zwar hatte er 22 aber auch nur 22 Stimmen weniger als Hr. v. Forckenbeck und das verursachte nur allein die Erinnerung an die Haltung, welche Hr. Phillips 1848 und 1849 in Berlin beobachtete, wie es mir wenigstens 10 Wahlmänner sagten. Es wurde auch für einen Fehler gehalten, daß Elbing grade Hrn. Phillips aufstellte. Die eigentliche Entscheidung liegt bei uns in den Händen der Mennoniten, die zwar überwiegend liberal, doch aber in ihren Lehrern und Führern durch die Versprechungen der HH. v. Brauchitsch und Wantrup irre geführt, sich jenen zuwandten. Nachdem sie aber bei den Abstimmungen über das Bundeswehrgesetz gesehen, daß genannte Herren damals keine Worte für Sie hatten und auch die conservative Partei sie im Stiche ließ, gewannen wieder die liberalen Elemente unter ihnen das Uebergewicht. Dies wurde dadurch noch verstärkt, das bei den Verhandlungen im Landtage 1868, über die Petition der Mennoniten, worin sie Gleichstellung mit allen andern Staatsbürgern verlangten, da sie ja alle Pflichten leisten mußten, die Conservativen nebst Hrn. v. Br. und W. ihren Wünschen entgegentraten, dagegen die Liberalen dafür stimmten. Dieses Mal waren über hundert mennonitische Wahlmänner (mehr als $\frac{1}{4}$ der Gesammtzahl, im Marienburger Kreis allein 71) und außerdem ist der Einfluß, den sie sowohl durch ihre Stimmen als auch durch ihre Einwirkung auf die Arbeiter haben, um die Wahlen auf Conservative zu lenken, auf eben so viel Wahlmänner-Stimmen zu veranschlagen. Wie stark diese Einwirkung s. Z. war, möge Folgendes illustriren: Bei der Wahl zum ersten Reichstage erhielt v. Brauchitsch in unserm Orte 46 St. und v. Forckenbeck 2 St. Dagegen wurden jetzt hier zwei liberale Wahlmänner gewählt. Es haben zwar auch diesmal 12 bis 15 mennonitische Wahlmänner conservativ gewählt und eben so auch 1867 etwa eben so viel liberal, aber trotzdem ist die Stärke dieser Partei, einschließlich ihr Einfluß in vorhin erwähnter Weise, auf mindestens 150 St. zu rechnen. Um sie noch entschiedener für die freisinnige Seite zu gewinnen, wurde Hr. Phillips bei der Vorwahl über seine Stellung zu den Wünschen der Mennoniten interpellirt. Da er erklärte, entschieden dem Grundsatze beizustimmen: „wer die Pflichten trägt, muß auch die Rechte genießen", so hatte er die Partei gewonnen und seine Wahl gesichert. Diese Wahl des Herrn Phillips, trotz der Reminiscenzen von 1848, ist der sicherste Beweis, daß auch ein anderer liberaler Mann durchgekommen wäre, falls Hr. v. Forckenbeck abgelehnt hätte. Auch außer diesem ist wohl ein Fortschritt nach liberaler Seite hin zu constatiren. Wir haben hier eine bedeutende Intelligenz und politischer Reife unter dem Stande unserer Guts- und Hofbesitzer, welche hier die I. und II. Wahlklasse ausmachen. Die Ansicht, daß jetzt, nachdem uns kein äußerer Feind mehr gefährlich ist, wohl der Militair-Etat etwas verkleinert werden dürfte, hat hier viel Anhänger; ebenso das zu erwartende Schulgesetz und die neue Kreisordnung wünschen wir entschieden freisinnig und wenn nicht — so verstehen wir auch noch zu warten, es kommt dann zwar etwas später, aber auch entschieden um so besser. C.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. Novbr. Angekommen 4 Uhr — Min. Abends.

		Crs. v. 26.			Crs. v. 26.
Weizen pr. Nov.	76	$76\frac{4}{8}$	$4\frac{1}{2}$% Pr. Anleihe .	$90\frac{6}{8}$	$90\frac{5}{8}$
pr. Apri-Mai .	78	$77\frac{6}{8}$	Staatsschuldsch. .	$79\frac{4}{8}$	79
Roggen fester,			$3\frac{1}{2}$% ostpr. Pfdbr.	$77\frac{4}{8}$	$77\frac{4}{8}$
Regulirungspreis	—	$52\frac{7}{8}$	$3\frac{1}{2}$% westpr. do. . .	$72\frac{6}{8}$	$72\frac{4}{8}$
Nov.-Dec. . . .	$53\frac{6}{8}$	53	4% westpr. do. . .	$78\frac{4}{8}$	$78\frac{6}{8}$
Dec.	$53\frac{6}{8}$	53	Lombarden	97	$95\frac{4}{8}$
April-Mai . . .	$55\frac{4}{8}$	55	Bundesanleihe . .	$95\frac{2}{8}$	$95\frac{4}{8}$
Rüböl, Nov. . .	$15\frac{1}{12}$	$14\frac{5}{6}$	Rumänier	58	$57\frac{4}{8}$
Spiritus behauptet,			Oestr. Banknoten .	$81\frac{6}{8}$	$81\frac{5}{8}$
Nov.-Dec. . . .	17 13	17 10	Russ. Banknoten .	$77\frac{3}{8}$	$77\frac{1}{4}$
April-Mai . . .	18 1	18 —	Amerikaner	$94\frac{5}{8}$	$94\frac{1}{8}$
Petroleum			Ital. Rente	$53\frac{6}{8}$	53
Nov.	$7\frac{6}{24}$	$7\frac{6}{24}$	Danz. Stadt-Anl. .	96	96
5% Pr. Anleihe .	$99\frac{2}{8}$	$99\frac{2}{8}$	Wechselcours Lond.	—	$6.23\frac{2}{8}$

Fondsbörse: fest.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 25. November. (B.- u. H.-Ztg.) [M. Löwenberg.] Gute und beste Marken schottisches Roheisen $44\frac{1}{2}$—$47\frac{1}{2}$ Sgr., englisches $41\frac{1}{2}$—42 Sgr., schlesisches Holzkohlen-Roheisen 46—$40\frac{1}{2}$ Sgr., Coaks-Roheisen $40\frac{1}{2}$—41 Sgr. pr. Ctr. loco Hütte. — Eisenbahnschienen zum Verwalzen $1\frac{11}{12}$—2 Rthlr., Walzeisen $3\frac{1}{4}$ Rthlr. und Schmiedeeisen 4 Rthlr. pr. Ctr. ab Werk. — Kupfer, gute Sorten englisches und amerikanisches $24\frac{1}{2}$—25 Rthlr., Mansfelder $25\frac{3}{4}$—26 Rthlr. pr. Ctr., einzeln höher. — Bancazinn 44 Rthlr., Lammzinn bester Qualität 43 Rthlr. pr. Ctr., einzeln theurer. — Zink W.-H.-Marke Giesche's Erben bei größeren Partien $6\frac{1}{6}$ Rthlr., geringere Sorten $\frac{1}{4}$—$\frac{1}{3}$ Rthlr. pr. Ctr. weniger. — Blei: Tarnowitzer $6\frac{1}{4}$ Rthlr., sächsisches $6\frac{1}{6}$ Rthlr., Claustbaler $6\frac{1}{3}$—$\frac{5}{12}$ Rthlr. pr. Ctr., einzeln höher. — Kohlen und Coaks: englische Nußkohlen nach Beschaffenheit 19—24 Rthlr., Stückkohlen 18—25 Rthlr., Coaks 19—22 Rthlr., westfälischer Coaks 18—20 Rthlr. pr. Last frei hier.

Glasgow, 23. Nov. Roheisen 50s $10\frac{1}{2}$d.

Frachten.

* Danzig, 28. Nov. London 17s 6d pr. Load □-Sleepers. Grimsby 18s pr. Load fichtene Balken, 24s pr. Load eichene Plançons und Balken. Antwerpen pr. Dampfer 4s pr. 500 ℔ Weizen engl. Gewicht. Kiel $6\frac{1}{2}$ Sgr. pr. Stück ⌓ und □ eichene Sleepers.

Fondsbörse.

* Danzig, 28. Nov. London 3 Monat 6. $23\frac{1}{4}$ Br. Hamburg 2 Monat $150\frac{5}{8}$ Br., $\frac{3}{8}$ bez. Amsterdam 2 Monat $142\frac{3}{8}$ Br. Westpreußische Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$% $72\frac{1}{2}$ bez. Danziger Privatbank-Actien 105 bez.

Meteorologische Depesche vom 27. November.

Morg.		Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
6	Memel . . .	337,5	+ 5,2	W	schwach	trübe.
7	Königsberg	338,0	+ 4,6	NW	schwach	bedeckt, trübe.
6	Danzig . . .	338,9	+ 4,2	N	stark	bedeckt, Nebel.
7	Cöslin . . .	339,2	+ 3,5	W	mäßig	bedeckt.
6	Stettin . . .	340,8	+ 3,0	WNW	mäßig	bedeckt, Nebel.
6	Putbus . .	337,8	+ 3,4	NW	schwach	wolkig.
6	Berlin . . .	340,3	+ 4,3	SW	schwach	bewölkt.
6	Köln	339,4	+ 6,2	NO	schwach	trübe, Nebel.
6	Trier	333,1	+ 6,6	NO	schwach	bedeckt, neblig, Regen.
7	Flensburg.	340,2	+ 3,3	NW	mäßig	bewölkt.
7	Haparanda	—	—	—	—	—
8	Helder . . .	342,0	+ 5,9	NNW	s. schwach	—

Von allen, die ausgesandt sind, sind nur 22 zurückgekehrt, während 150 vermißt werden." Die Tauben scheinen in dieser Jahreszeit nicht mehr zuverlässig. Die letzte, die hier ankam, hatte 6 Tage von Vendome bis Paris gebraucht. Aber abgesehen davon hat Labouchere wenig Vertrauen zur glücklichen Ausführung des Projects. Er nimmt an, daß eine Taube vielleicht 10—20,000 Antworten, jede zu vier Ja's oder Nein's, zu überbringen hat und er bezweifelt wohl mit Recht, daß es bei dem Setzen der 40—80,000 Ja's oder Nein's ohne Druckfehler und eben so bei dem Abschreiben in Paris ohne Schreibfehler abgehen wird. Wenn der Empfänger einer sehnlichst erwarteten Nachricht aber stets in Zweifel bleibt, ob nicht vielleicht aus Versehen ein „Ja" für ein „Nein" oder umgekehrt in die Antwort gesetzt ist, dann hat dieselbe offenbar für ihn wenig Werth.

Trotzdem bleibt die Ballonpost das einzige Verkehrsmittel, das man benutzen muß. Und es sind, wie uns Labouchere berichtet, großartige Veranstaltungen für dieselben getroffen. Er besuchte am 13. November den Orleansbahnhof, wo die Gebr. Godard ihre Ballonpost eingerichtet hatten und an diesem Tage zwei Ballons steigen lassen sollten. Unter dem großen Bahnhofsgewölbe liegt eine Anzahl mit athmosphärischer Luft gefüllter Ballons neben einander; die Waggons haben diesem neuen Transportmittel den Platz räumen müssen. Von dem Dache herab hängen mit Firniß getränkte Stücke Baumwollenzeug zum Trocknen herab. In der großen Halle, die früher zur Gepäckausgabe benutzt wurde, wird auf langen Tischen das Zeug zugeschnitten, während mehrere hundert Mädchen fortwährend mit dem Zusammennähen der Stücke beschäftigt sind. An einer anderen Stelle flechten Seiler die Taue zu dem Netzwerk, welches den Ballon umhüllt und den Korb trägt. Außerhalb des Bahnhofs werden die Körbe, die Ventile und die starken hölzernen Reifen hergestellt, an welche die Stricke des Netzes und unterhalb der Korb befestigt werden. Der Berichterstatter beschreibt uns dann die Füllung und das Aufsteigen zweier Ballons, von denen der eine, wie durch eine am folgenden Tage heimkehrende Taube gemeldet wurde, später den Preußen in die Hände fiel.

Die Regierung hat übrigens noch ein anderes Mittel der Communication mit Paris hergestellt. Eben waren 226 Privattelegramme in der Stadt angelangt. Dieser Telegraphendienst ist in Tours unter der Leitung Steenackers eingerichtet. Die dort für Paris einlaufenden Telegramme werden gedruckt und dann ebenfalls durch mikroskopische Photographie verkleinert. So gelangen sie durch die Brieftaube nach Paris, wo sie mit einem starken Vergrößerungsglase gelesen werden können.

Nothwendige Subhastation.

Das den **Gustav** und **Wilhelmine**, geb. **Arendt-Stender**'schen Eheleuten gehörige, in Schönfließ belegene, im Hypothekenbuche sub No. 10 verzeichnete Grundstück soll

am 23. Januar 1871,
Vormittags 11 Uhr,

in Berent an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 25. Januar 1871,
Vormittags 11 Uhr,

in Berent an der Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 265,86 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 77,16 Rf.; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 20 Rf.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslocale Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Berent, den 11. November 1870.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Subhastationsrichter. (7124)

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung von heute ist die in Marienburg bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns George Lierau daselbst unter der Firma

George Lierau

in das diesseitige Firmen-Register unter No. 180 eingetragen.

Marienburg, den 23. November 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (7112)

An unserer höhern Stadtschule ist die Stelle des zweiten Lehrers mit 500 Thlr. Gehalt jährlich zum 1. Januar a. f. zu besetzen. Zu dieser Stelle werden nur Bewerbungen von Theologen, welche die veniam concionandi erworben und womöglich die Prüfung pro rectoratu bestanden, berücksichtigt.

Die Meldungsfrist schließt mit dem 15. December c. ab.

Pr. Holland, den 26. November 1870.

Der Magistrat. (7108)

Die Dentler'sche Leihbibliothek
3. Damm No. 13,
fortdauernd mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement. Der neue Catalog ist erschienen.

Die Leihbibliothek von Lucy Hayes,
Hundegasse 49,
mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich einem geehrten Publikum.
Der neue General-Catalog ist erschienen.

Badeschwämme, Tafelschwämme, Pferdeschwämme, Wagenschwämme

empfiehlt zu den billigsten Preisen die Parfümerie- und Seifen-Handlung von (6107)
Albert Neumann, Langenmarkt 38.

Schwedische
Jagdstiefelschmiere
für
Oberleder und Sohlenleder
Niederlage für Danzig in der Handlung von
Albert Neumann,
Langenmarkt 38.

Eine 8pferdige **Garrett'sche Locomobile** nebst **Dreschkasten** ist preiswerth zu verkaufen; frankirte Adressen unter 7010 in der Expedition dies. Z. werden erbeten.

Zu einem kräftigen

Mittagstisch à 4 Rf. pro Couvert und Monat werden zum 1. Dezember noch Abonnenten angenommen in der Restauration Heiligegeistg. 7.

---

5 bis 7000 Rf. sind zur 1. Stelle auf ein ländliches oder städtisches Grundstück zur Ersparung von Unkosten direkt zu begeben. Unter 7118 in der Exped. dieser Zeitung.

Das große Loos
von Zweimal-Hundert-Tausend Gulden,

sowie weitere Gewinne von fl. **50,000, 25,000, 2 mal 20,000, 2 mal 15,000, 2 mal 10,000** ꝛc. ꝛc., kann man auch diesmal wieder erlangen in der von der Kgl. Preuß. Regierung genehmigten und somit **in der ganzen Königl. Monarchie erlaubten Frankfurter Stadtlotterie,** deren Gewinnziehung 1. Klasse **schon am 28. und 29. December** stattfindet. Der Unterzeichnete hält hierzu seine bekannte glückliche Haupt-Collecte, mit ganzen Loosen a Rf. **3. 13,** Halben a Rf. **1. 22,** Vierteln a **26** Sgr. (Pläne und Listen gratis) gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages bestens empfohlen.

Der bestellte Haupt-Collecteur:
Rudolph Strauss in Frankfurt a. M.

Durch directe Betheiligung in meiner Haupt-Collecte genießt man den Vortheil, von Schreibgeld-Berechnung ꝛc. ganz verschont zu bleiben. (7110)

Buch der Welt
1871.

mit Beiträgen von **Berthold Auerbach, Arthur Bitter, Hiltl, G. Rasch, Glassbrenner, Venedey, Walesrode** etc.
Wöchentlich je 4 Foliobogen. pro Quartal 20 Sgr. = 1 fl. 10 kr.
In **Lieferungen** von je 12 Foliobogen 5 Sgr. = 12 kr. für die Lieferung.
Alle **Buchhandlungen** und **Postanstalten** nehmen Bestellung an.

Stuttgart. **Carl Hoffmann.**

Weihnachtsgeschenke

zu sehr **herabgesetzten** Preisen, durch **jede Buchhandlung** zu beziehen:

Wir haben folgende Prachtwerke, welche sich durch gediegenen Inhalt und schöne Ausstattung, namentlich durch prachtvolle Stahlstiche, gut colorirte Tafeln und viele Abbild. in Holzschnitt, empfehlen, bis Ende d. J. im Preise herabgesetzt, wie folgt:

Buch der Welt, die Jahrg. 1843 bis 1858 (Ladenpreis à 3 Rf. 18 Sgr. = 6 fl.) auf 1 Rf. = 1 fl. 48 kr. pr. Jahrgang.

Dasselbe, die Jahrgänge 1860 bis 1869 (Ladenpreis à 3 Rf. 18 Sgr. = 6 fl.) auf 1 Rf. 15 Sgr. = 2 fl. 42 kr. pr. Jahrgang.

Freya, Jahrgänge 1865 bis 1867, (Ladenpreis 3 Rf. = 4 fl. 48 kr.) auf 1 Rf. = 1 fl. 48 kr. pr. Jahrgang.

Journal illustré, Jahrgang 1863, 1864 (je 48 Bogen mit vielen prächtigen Holzschnitten, Ladenpreis 2 Rf. = 3 fl. 36 kr.) auf $15\frac{1}{2}$ Sgr. = 54 kr. pr. Jahrgang.

Sämmtliche Werke sind auch **gebunden** zu haben und werden die Einbände zum Selbstkostenpreise berechnet.

Wir bitten, die Bestellung in der **nächst gelegenen Buchhandlung** recht bald zu machen, da von vielen Jahrgängen nur noch sehr wenige Exemplare vorhanden sind.

Hoffmann'sche Verlagshandlung in Stuttgart.

Neuestes Werk von Turgénjew.

In den Lieferungen 1 bis 6 des
Buchs der Welt für 1871
ist **vollständig** enthalten: **Am Vorabend,** Original-Novelle von **Iwan Turgénjew.**

Außerdem enthält das Buch der Welt **Kriegsartikel** mit prachtvollen Holzschnitten, welche in umfassendster Weise, in Wort und Bild, die Geschichte des heutigen Krieges geben, sowie gediegene Beiträge von **Berth. Auerbach, G. Rasch, Hiltl, Venedey, F. Pflug, Glaßbrenner, Walesrode** ꝛc.)

Jede Lieferung von 12 Foliokosten kostet 18 kr. = 5 Sgr.
Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellung an.

Stuttgart. **Hoffmann'sche Verlagshandlung.**

Der echte Sombrero-Guano

ist allein zu bekommen bei
M. F. Montauban van Swyndregt, 123. Fenchurch Street, **London.**
Agenten werden gesucht. (7041)

Aus einer Concursmasse eines Hamburger Importeurs wurden mir große Partien feinster Havanna-Cigarren zum Verkauf übergeben; ich empfehle: Superior Havanna flor de Amerika bisher 26 Rf., jetzt 18 Rf., Superior Havana Sancta Marta bisher 35 Rf., jetzt 24 Rf., Hochfeine Havanna la Washington bisher 40 Rf., jetzt 20 Rf. pro 1000 Stück. Die Qualität dieser Sorten ist ausgezeichnet und so billig, daß jeder Raucher damit höchst zufrieden gestellt ist und nicht wieder so billig kaufen kann. Originalkisten à 250 Stück pro Sorte sende franko gegen Einsendung oder Postnahme des Betrages. Verpackung frei.

Leipzig. **H. Peissker.**

Kölner Dombau-Lotterie.

Haupt-Gewinn
Thlr. **25,000, 10,000,** ferner 1370 **Geldgewinne** mit zusammen 70,000 Thlr., worunter Gewinne von Thlr. **5000, 2000, 1000, 500, 200, 100** ꝛc. ꝛc., ferner Kunstwerke im Gesammtbetrage von Thaler **20,000.**

Loose zu einem Thaler werden bei uns und unseren Agenturen zur Abnahme empfohlen.

Die General-Agenten:
Albert Heimann in Cöln — Berlich Nr. 8.
D. Löwenwarter — Große Sandkaul, Höhlen-Ecke.

---

33. Preußische Lotterie-Loose 33.

zur 1. Klasse 143. Lotterie versendet gegen baar oder Postvorschuß: Originale: $\frac{1}{1}$ à 39 Rf., $\frac{1}{2}$ à 16 Rf., $\frac{1}{4}$ a $7\frac{1}{2}$ Rf.; Antheile: $\frac{1}{4}$ a 4 Rf., $\frac{1}{8}$ a 2 Rf., $\frac{1}{16}$ a 1 Rf., $\frac{1}{32}$ a $\frac{1}{2}$ Rf. (Letztere für alle 4 Klassen gültig: $\frac{1}{4}$ a 18 Rf., $\frac{1}{8}$ a 9 Rf., $\frac{1}{16}$ a $4\frac{1}{2}$ Rf. $\frac{1}{32}$ a $2\frac{1}{4}$ Rf.)

33. **C. Hahn in Berlin,** Lindenstr. 33. **33.**

Frankfurter Lotterie.

Fl. 200000. Ziehung 1. Klasse am 28. und 29. December 1870. Ganze Loose hierzu Thlr. 3. 13 Sgr., Halbe Thlr. 1. 22 Sgr. und Viertel nur 26 Sgr. sind von Unterzeichnetem gegen Einsendung des Betrags oder baare Posteinzahlung, sowie nach Bestellung gegen Postnachnahme zu beziehen. — Es wird hierbei ausdrücklich bemerkt, daß ich zu dem Loosen-Verkauf bevollmächtigt bin und von mir nur die wirklichen Originalloose ausgegeben werden. Schreibgebühr wird nicht berechnet, sowie die amtlichen Pläne und Ziehungslisten gratis gegeben.

J. M. Rhein,
(6736) Meisengasse 26 in **Frankfurt a. M.**

Pommersche Wurst
(von Richter), à ℔ 9 Sgr., bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt (7156)
F. Mlodoch, Pfefferstadt 38.

Frische Rübkuchen
offerirt billigst (7147)
C. H. Doering,
Brodbänkengasse No. 31.

Eilt dem Glücke die Hand zu bieten!

Am 4. Januar 1870 beginnt die 1. Klasse der 143. Kgl. Preuß. Staats-Lotterie.

Hierzu versendet Antheil-Loose gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß $\frac{1}{4}$ 3 Thlr. 20 Sgr., $\frac{1}{8}$ 1 Thlr. 25 Sgr., $\frac{1}{16}$ 28 Sgr., $\frac{1}{32}$ 15 Sgr. **ohne jeden Abzug vom Gewinn**

J. Schlochauer, Königsberg i. Pr.,
Comtoir: Junkerstraße 4.

Auswärtige Aufträge werden umgehend besorgt. (6737)

---

159. Frankfurter Stadt-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse am 28. und 29. December a. c. Ganze Loose zu Rf. 3. 13., halbe zu Rf. 1. 22. und viertel Loose zu 26 Sgr. sind gegen Postnachnahme oder gegen Posteinzahlung zu beziehen aus der Haupt-Kollekte von

H. P. L. Horwitz Sohn,
Hauptkollekteur
Frankfurt a. M.

Pläne und Listen gratis. Prompte und reelle Bedienung. (6790)

Dombauloose à 1 Thlr. zu haben bei **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

---

2 französische Billards
mit Mantinell-Banden (eins fast neu) mit Marmorplatte, sind billig zu verkaufen bei (7155)
C. H. Kiesau, Hundegasse 3 und 4.

Bedingungen der Ueberfahrt von Bremen nach Nordamerika mit den vorzüglichsten und größten Passagier-Schiffen erster Klasse des Herrn J. F. Siebers in Bremen liegen zur Benutzung bereit Eimermacherhof, Kleine Gasse No. 5. (7156)

159ste Frankfurter Stadtlotterie.

Genehmigt von der Königl. Preuß. Regierung.
Gewinne fl. 200,000, 100,000, 50,000.

Zu der am 28. und 29. Dezember a. c. stattfindenden Ziehung 1. Klasse sind

Ganze Loose zu fl. 6 oder Rf. 3. 13 Sgr.
Halbe " " " 3 " " 1. 22 "
Viertel " " " $1\frac{1}{2}$ " " —. 26 "

gegen Posteinzahlung oder Postnachnahme des betreffenden Betrags unter Zusicherung der reellsten und promptesten Bedienung zu beziehen bei **J. Blum,**
(5579) Hauptcollecteur in Frankfurt a. M.

Frankfurter Lotterie.

von der Königl. Regierung genehmigt.
Gewinne: Fl. 200,000, — 100,000, — 50,000, — 25,000, — 20,000, — 15,000, — 12,000, — 10,000, — 6000, — 5000, — 4000, — 3000, — 2000, — 1000 etc.

Original-Loose **I. Klasse** zu amtlichen Preisen:
Ein viertel Original-Loos à Rf. — 26 Sgr.
Ein halbes " " " 1. 22 "
Ein ganzes " " " 3. 13 "

gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme bei dem Haupt-Collecteur
Anton Horix,
Berlin, Werderscher Markt 4.

Mittel zur Pflege der Haut.

Toilette-Glycerin, chemisch rein a Flasche $2\frac{1}{2}$ u. 5 Sgr., a Loth 6 ₰,
Cold Cream, a Büchse 5 und 10 Sgr. a Loth $1\frac{1}{2}$ Sgr.,
Frostbalsam in Krucken a $2\frac{1}{2}$, 5 und 10 Sgr.,
Poudre de Riz, a Schachtel 5 Sgr., a Loth 1 Sgr., (6106)
Mandelkleie aus nicht entölten Mandeln, a Schachtel $2\frac{1}{2}$ und 5 Sgr., a Pfund 8 Sgr.,

empfiehlt in anerkannt bester Qualität
Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse

Hämorrhoiden

sind eine sehr lästige Plage des Menschen. Zur Beseitigung dieses Uebels gebrauche man den von dem Apotheker

R. F. Daubitz in Berlin

allein erfundenen, seit 10 Jahren verbreiteten

R. F. Daubitz'schen Magenbitter.

Zu haben bei **W. F. Grünert** u. **Albert Neumann** in Danzig. (3996)

Galêne-Einspritzung

heilt schmerzlos innerhalb **drei Tagen jeden Ausfluß der Harnröhre,** sowohl entstehenden als entwickelten und **ganz veralteten.**

Alleiniges Depot für Berlin:
Franz Schwarzlose, Leipzigerstr. 56.
Preis pro Flasche nebst Gebrauchsanweisung 2 Thlr. (5863)

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt. **Berlin.** Leipzigerstr. 91

Zwei fette Ochsen und eine fette Kuh

stehen zum Verkauf bei **Julius Tornier** in Parschau bei Neuteich. (7114)

Eine Gastwirthschaft im besten Betriebe, 22 Morgen Acker und gute Wiesen, ist mit vollst. Saaten, lebendem und todtem Inventar, sowie vollst. Schank- und Materialien-Einrichtung bei mäßiger Anzahlung, den Rest zu 5 % fest, zu verkaufen oder gegen ein Haus in der Stadt zu vertauschen. Näheres unter 7140 durch die Expedition dieser Zeitung.

Bei ca. 7–8 Mille Anzahlung wird eine köllmische Besitzung recht bald zu kaufen gesucht; am mehrsten gewünscht Gegend von: Dirschau, Danzig, Marienburg, Christburg. Adressen bittet man umgehend unter Chiffre 7122 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Der **Lahrer hinkende Bote**, sowie alle anderen

Kalender für 1871,

sind vorräthig und empfiehlt billigst
A. Trosien, Petersiliengasse No. 6.

Dampfer-Verbindung
Danzig — Stettin.

Dampfer „Emilie", Capt. Wittenhager, am 2. December von hier nach Stettin.
Dampfer „Erndte", Capit. Scherlau, am 1. December von Stettin nach hier.
Näheres bei
Ferdinand Prowe,
(7173) Hundegasse No. 95.

Speditions-Geschäft.

Vom 1. December d. J. ab habe ich die Spedition aller vorkommenden Frachtgüter und Roll-Fuhrwerk von dem Bahnhof Rheda nach Putzig, wie auch von Putzig nach Rheda übernommen und ist im letztern Falle die Bestellung an Herrn **Albert Amort** in Putzig abzugeben. Reelle und prompte Ausführung der Aufträge wird zugesichrt.
Rheda, den 26. November 1870.
(7163) **Gustav Amort.**

Vorzüglich guten
Patent-Sammet
zu Capotten und Unterkleidern empfehle zu billigen Preisen. (7158)
Carl Reeps,
30. Langgasse 30.

Schwarze Schmucksachen
in eleganter Auswahl zu den billigsten Preisen, **Cravatten** von verschiedenem Taffet in allen Farben, **runde garnirte Hüte** in Auswahl, **Schleier** ꝛc. empfehle.
Carl Reeps,
30. Langgasse 30.

Datum-Anzeiger f. 1871,
sowie Conto-Corrente und Contobücher in allen Liniaturen und Größen, aus der Fabrik von J. C. König & Ebhardt halten vorräthig
Emil Rovenhagen,
A. de Payrebrune.

Vorzüglichen **Thee** von feinem Aroma zum Preise von 1 Rℓ., 1 Rℓ. 10 Sgr., 1½ Rℓ., 2 Rℓ. pro ℔, empfiehlt
Eugen Groth,
Fischmarkt 41.

Sich elegant präsentirende gereifte **Lichte**, pr. ℔ 8 Sgr., pr. Pack 6 Sgr., bei Abnahme von 10 Pack a 7½ u. 5½ Sgr. empfiehlt
Eugen Groth,
(7055) Fischmarkt 41.

Eisenbahnschienen zu
Bauzwecken
offerirt pro Centner 2 Thaler (6514)
W. D. Loeschmann,
Kohlenmarkt No. 3.

Schles. Gebirgs-Preißelbeeren,
prima Qualität, pr. Ctr. 5⅜ Rℓ.,
Schles. Pflaumen-Schneide-Mus,
pr. Ctr. 6 Rℓ.,
geschältes Backobst,
pr. Ctr. 13¼ Rℓ.,
Magdeburger Sauerkohl mit Aepfel und Weintrauben,
pr. Oxhoft 7 Rℓ.
Siegmund Schottlaender,
Delicatessen- u. Südfrucht-Groß-Handlung,
Berlin, 16. Spandauer Straße 16.

Frz. Wallnüsse 1869er
do. do. 1870er
Lambertsnüsse,
Paranüsse,
Schalmandeln
à la Princess,
Smyrna-Feigen,
Malaga-Feigen,
Malaga-Traubenrosinen,
Maroccaner Datteln,
Alexandriner Datteln,
empfiehlt für Wiederverkäufer zu soliden Preisen
Carl Schnarcke.

Feldpost-Cartons
und -Couverts, vorschriftsmäßig und haltbar gearbeitet, empfiehlt billigst
(6099) **Albert Neumann.**

In Adl. Gremblin auf dem Pacht-Gut des Herrn **A. Lüdecke** sind 1500 Ctr. Runkeln, Richtstroh, und circa 200 Fuhren recht schönes Futterstroh zu verkaufen. (6862)

Geschäfts-Eröffnung.

Nachdem sich meine Fabrikate in der Filiale
Lange Markt 30
von Seiten des geehrten Publikums einer ausserordentlich günstigen Aufnahme erfreuten, bin ich veranlasst, am heutigen Tage in
Danzig, Langgasse No. 27,
eine **zweite Niederlage** meiner
Cigarren und Tabake
zu etabliren und dieselbe der gefälligen Berücksichtigung zu empfehlen.

Wie in den übrigen Geschäften verkaufe ich in dem neuen Etablissement sämmtliche Sorten unter den **gleichen Benennungen**, der **gleichen Nummer** und streng zu den vermerkten **festen Preisen.**

An **Wiederverkäufer** wird in dieser Niederlage zu denselben Preisen wie im **Haupt-Geschäft** in Berlin verkauft.

Vertreter für beide Niederlagen in Danzig ist Herr **Bernhard Sternberg**, General-Agent der Concordia.

Hochachtend
(7157) **J. Neumann aus Berlin.**

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der neuen Coupons nebst Talons zu den Westpreußischen Pfandbriefen für die Jahre 1871 bis 1874 erfolgt gegen Rückgabe der mit der letzten Coupons-Serie ausgegebenen Talons in dem Zeitraume vom 2. Januar bis 15. Februar 1871.

1. Die Einlieferung der Talons des **Danziger Departements** ist entweder hier im Landschaftshause, Langgasse No. 34, eine Treppe hoch, an den Wochentagen, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, oder von außerhalb mit der Post mittelst unfrankirten Schreibens unter der Adresse der unterzeichneten Direction zu bewirken.

   Die Talons müssen bei der Einlieferung mit einer speciellen Nachweisung nach dem untenstehenden Schema begleitet sein. — Werden die Talons im Landschafts-Hause übergeben, so ist die begleitende Nachweisung in zwei Exemplaren vorzulegen, von denen der Einliefernde das eine Exemplar mit einer Empfangs-Bescheinigung des mit der Annahme der Talons beauftragten Beamten zurückerhält. — Die Abholung der neuen Coupons ist in den nächsten Tagen nach Einlieferung der Talons gegen Rückgabe der Empfangs-Bescheinigung zu bewirken.

   Werden die Talons mit der Post eingesendet, so trägt die Landschaft das Porto der Einsendung, jedoch darf der Werth sämmtlicher in **Einer** Hand befindlichen Talons nur bis 50 Rℓ. declarirt sein und hat der Einsender die sofortige **portofreie** Zusendung der neuen Coupons-Serie mittelst recommandirten Schreibens zu gewärtigen.

2. Die Inhaber von Pfandbriefen des Departements Bromberg, Marienwerder und Schneidemühl können, sofern sie nicht vorziehen, bei den betreffenden Directionen die neuen Coupons unmittelbar durch die Post portofrei zu erheben, dieselben bei uns auf vorherige Bestellung in Empfang nehmen. Der Bestellung sind die Talons nebst einer begleitenden Nachweisung in zwei Exemplaren, nach den einzelnen Departements geordnet, beizufügen.

Formulare zu den bei Einreichung der Talons beizufügenden Nachweisungen können auf mündliches Nachsuchen unentgeltlich während der Dienststunden im Landschafts-Hause, eine Treppe hoch, bis zum 31. December 1870 in Empfang genommen werden.

Danzig, den 26. November 1870.
Königl. Westpr. Provinzial-Landschafts-Direction.
Albrecht.

Schema
zu der bei Einreichung der Talons Westpreußischer Pfandbriefe beizufügenden
Nachweisung
über .... **Stück Talons Westpreußischer Pfandbriefe des Departements** ....
zur Beifügung der neuen Coupons-Serie für die Jahre 1871 bis 1874
eingereicht von .... zu ....
(in Städten mit Angabe der Straße und Hausnummer, auf dem Lande mit Angabe der nächsten Poststation.)

Bemerkung: Zuerst werden die Pfandbriefe, welche den Namen des verpfändeten Gutes enthalten (Namenpfandbriefe), sodann die Pfandbriefe ohne Gutsnamen (Nummerpfandbriefe) vermerkt, und zwar von den letztern zuerst die zu 3½ %, dann die zu 4, 4½ und 5 % verzinslichen. Die Namenspfandbriefe sind alphabetisch nach den Gutsnamen, die Nummerpfandbriefe nach den Buchstaben, Kapitalsbeträgen und Nummern geordnet aufzuführen. (7142)

Laufende No.	Bei „Namenpfandbriefen" Name des Guts, bei „Nummerpfandbriefen" der Buchstabe des Pfandbriefs.	Nummer des Pfandbriefs.	Kapitalsbetrag Rℓ.	Zinsfuß.

Der Ausverkauf
des zur **Magnus Eisenstädt**'schen
Concursmasse
gehörenden Waarenlagers, bestehend in
Leinen-, Drell- und Damast-Waaren
wie auch fertiger
Herren- und Damen-Wäsche
beginnt Dienstag, den 29. d. M.

Magenstärkend und auf alle Organe heilsam wirkend.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin.

Villers au Bois, 15. September 1870. E. W. bitte ich um eine Sendung Ihres heilsamen **Malzextrakts**, ich will dasselbe während des Feldzuges als **magenstärkendes Mittel** gebrauchen. Oberstlieutenant und Commandeur des 6. Pomm. Inf.-Regiments No. 49. **Laurin.** — Das Malzextrakt-Gesundheitsbier nebst der **Malzchokolade** haben fortdauernd günstig auf den Patienten gewirkt, das Erbrechen hat aufgehört und die Verdauung hat sich sehr gehoben. **J. Rümpelt** in Falkenberg. — Ich habe meine ganze Hoffnung auf Ihre berühmte Malzfabrikate gesetzt. **S. Freise**, Lehrer in Ilsenburg.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 38, **J. Leistikow** in Marienburg, **Gerson Gehr** in Tuchel und **J. Stelter** in Pr. Stargardt, **R. H. Siemenroth** in Mewe, **R. H. Otto** in Christburg, **Carl Waschinsky** in Putzig. (6636)

Ein ruhiges, starkes, kräftiges Pferd, als Einspänner zu empfehlen, 5' 5" groß, 6 Jahre alt, Fuchs, Stute, steht in Czarlin bei Dirschau billig zum Verkauf. (7098)

Für mein Leinen- und Manufactur-Geschäft suche ich einen jungen Mann zum sofortigen Eintritt.
(7150) **Eduard Leiske.**

Ein erfahrener, tüchtiger Gärtner, der zugleich eine Wirthschaft zu versehen versteht, mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht als solcher vom 15. December oder von Neujahr eine Stelle anzutreten. Näheres ertheilt **M. Nierzwitzki**, Lesnian bei Czerwinsk. (7097)

Für 2 Mädchen von 11 und 9 Jahren, und 2 Knaben von 8 und 6 Jahren, sucht einen Lehrer, Candidat der Philologie oder Literat, vom 15. December oder Neujahr, ein Mühlenbesitzer in einer kleinen Stadt. Meldungen bis zum 1. December bei Herrn **Alexander Prina & Co.**, Danzig, Gr. Gerbergasse No. 4.

Ein tüchtiger Inspector sucht Engagement, eine junge und eine älterh. Landwirthin, ein tücht. j. herrsch. Kutscher, der Pferde zureitet und gute Zeugnisse besitzt, eine tücht. Nätherin, die noch auf einem Gute im Dienst ist, letztere zu Neujahr, suchen Stellen; zu erfragen bei **G. Buttgereit**, Jopengasse 5. (7103)

Ein Hofmeister kann sich melden Jopengasse 5.

Ein junges, gebildetes Mädchen, welches im Schneidern und in Handarbeiten geübt, auch 3 Jahre auf einer Stelle gewesen ist, ein gutes Zeugniß aufweisen kann, sucht zum 1. Januar eine Stelle zur Stütze der Hausfrau oder bei einer alten Dame zur Pflege und Gesellschaft. Auf Gehalt wird nicht so viel gesehen wie auf eine anständige Behandlung. Gef. Adressen w. erbeten E. v. H. pr. Adresse Herrn Posthalter **Wichert** in Warlubien. (7130)

Ein junges Mädchen, das 1 Jahr lang auf der Maschine nähen gelernt hat, wünscht eine Stelle auf einem Gute als Nätherin oder auch in der Wirthschaft behilflich zu sein. Näheres Korkenmachergasse 5.
J. Dau.

Ein Kutscher (verh.) mit guten Zeugnissen, sucht zu Neujahr eine Stelle. Gefällige Adressen unter poste restante A. B. Hohenstein erbeten.

---

1 Lehrling für's Materialwaaren-Geschäft, von guten Eltern von außerhalb, kann sogleich eintreten. Adr. unter 7119 in der Exped. dieser Zeit.

---

3 Commis (Material), 1 Buchhalter und 1 Destillateur erhalten Stellung durch das Placirungs-Comtoir von (7109)
C. Gruenhagen,
Königsberg i. Pr., Gr. Haderstr. No. 2. a.

Mehrere jüngere Wirthschaftsbeamte u. Eleven sucht **Böhrer**, Langgasse 55.

Eine geprüfte Erzieherin, die in allen Schulwissenschaften und in der Musik Unterricht ertheilt, wird bei zwei Mädchen von 12 und 13 Jahren auf dem Lande in der Nähe von Danzig zum 1. Januar 1871 gesucht. Gef. Off. unter 7029 in der Exped. dieser Ztg. abzugeben.

Ein mit guten Empfehlungen ausgestatteter **Materialist** in reiferen Jahren, wird bei hohem Salair zu engagiren gewünscht. Reflectanten belieben Abschrift der Zeugnisse gleichzeitig einzureichen. (7171)
E. Schulz, Beutlergasse No. 3.

Zum April k. J. sucht e. Dame b. einer gebild. Familie in Praust, Ohra od. Oliva e. Zimmer nebst Kab. u. Zubeh. u. Eintr. i. d. Gart. zu miethen. Adr. mit Angabe des Preises Wallplatz 11, 1 Tr.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann kann sofort als Lehrling eintreten bei dem (7169)
Apotheker **Sinogowitz**
in Braunsberg O.-Pr.

Ein junger Mann
mit guten Schulkenntnissen und aus achtbarer Familie kann in mein Tabak- und Comtoir-Geschäft als Lehrling eintreten. Selbstgeschriebenen Bewerbungen sieht entgegen
Robert Jacobi in Bromberg.

Ein verheiratheter, erfahrener und tüchtiger Stellmacher, der auch als Wirth zu fungiren versteht und mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht zum 1. December oder zum 1. Januar in eine derartige Stelle einzutreten.
Näheres ertheilt **M. Nierzwitzki** in Czerwinsk unter Chiffre 673. (7113)

Für eine Colonialwaaren-Handlung in **Graudenz** wird ein junger Mann als Lehrling gesucht, welcher die nöthige Schulbildung besitzt und der polnischen Sprache mächtig ist. Näheres durch die Exped. d. Danz. Ztg. (6980)

Für ein hiesiges größeres Waarengeschäft wird ein erfahrener Buchhalter und Correspondent gesucht und sind Adressen unter 7023 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Eine concess. Erzieherin, musikalisch, in jeder Hinsicht anspruchslos, sucht zu Neujahr eine Stelle.
Meldungen erbittet man unter No. 7038 durch die Exped. d. Ztg.

Brodbänkengasse 32 ist ein möblirtes Zimmer zu verm. in den Vormittagsst. von 8 bis 12.

Das Ladenlocal, Langenmarkt No. 30,
ist vom 1. Januar 1871 anderweitig zu vermiethen. Näheres bei dem Portier des Hotels.

Fleischergasse 16 sind gute Stallungen für Offizier-Perde d. z. haben. (7120)

Der Frauenverein zur Erziehung armer Kinder der freireligiösen Gemeinde wird seinen Zöglingen auch in diesem Jahre eine Weihnachtsfreude bereiten und bittet Alle, die ihn dabei durch freundliche Gaben unterstützen wollen, diese an Frau **Durand**, Hundegasse 9, Frau **Kafemann**, Ketterhagerg. 4, Frau **Röckner**, Wollweberg. 2, Frau **Quit**, Johannisg. 24, zu geben.
Der Vorstand.

Ein hochgestellter Beamter, Wittwer, in den 30er Jahren, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, eine Lebensgefährtin (kathol. Religion) mit einem disponiblen Vermögen von 1500 bis 2000 Rℓ. Strengste Discretion wird zugesichert und Adr. unt. 7172 i. d. Exp. d. Z. erb.

Das rauchende Publikum möge das Inserat „Aus einer Concursmasse ꝛc." im heutigen Blatte beachten. R.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.